

Verwaltung der Staatlichen
Schlösser und Gärten

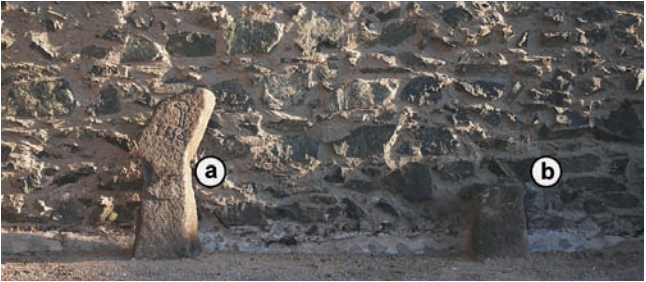
HESSEN



Burg Frankenstein an der Bergstraße

Spaziergänge durch Schlösser und Gärten
Kulturerbe Hessen

Im Zeichen der Hippe



Die Grenzsteine an der Nordwand der Burgkapelle (15) stammen aus dem Jahr 1556. Steine dieses Alters sind besonders selten. Sie sollten das Amt Seeheim, dessen Rechte die Grafen von Erbach inne hatten, von Frankensteiner Territorium trennen. Auf dem linken Stein (a) ist das Zeichen der Hippe (Rebmesser) zu erkennen. Es ist auch an der Nordwand des alten Seeheimer Rathauses zu sehen und bis heute Bestandteil des Seeheimer Wappens. Das Zeichen war ebenso dem verschollenen Oberteil des rechten Steines (b) eingeschlagen. Zum Schutz vor weiterer Zerstörung wurden beide Flurdenkmäler 2008 auf die Burg gebracht. Ursprünglich standen sie auf der Grenze der Gemeinden Seeheim-Jugenheim und Mühlthal (Gemarkungen Malchen und Nieder-Beerbach). Grenzsteine mit Frankensteiner Wappen wurden in Ockstadt, Frankfurt und Bürstadt gefunden - nahe der Burg aber nicht. Der Landgraf hatte sie wohl 1662 entfernen lassen.



Oberteil des Steins (b)



Seeheimer Hippe



Standort Stein (a)

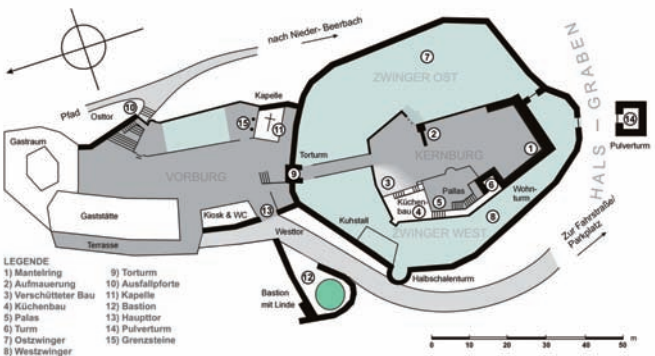


Standort Stein (b)

Adelssitz, Veteranenasyl, Ausflugsziel



Die Burg Frankenstein thront in etwa 400 m (ü.NN.) Höhe über der Rheinebene. Sie ist die nördlichste aller Burgen, die die Bergstraße säumen. Ihre Geschichte ist eng mit Sage und Dichtung verwoben, was sie zu einem beliebten Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt macht. 1252 erstmals urkundlich erwähnt, war die Burg Frankenstein rund 400 Jahre Stammsitz des gleichnamigen Adelsgeschlechts. In dieser Zeit wurde sie in mehreren Bauphasen zu einer stattlichen Anlage ausgebaut. 1662 verkaufte die Familie die Burg an den Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Dieser quartierte Kriegsveteranen ein, womit ihr Verfall einsetzte. Mitte des 19. Jahrhunderts baute man die Burg zum Ausflugsziel aus. Dabei wurden der Turm der Kernburg (6) sowie der Torturm (9) aufgestockt und die Kapelle (11) erneuert. Schließlich mussten dem Bau des modernen Restaurants 1965 mehrere historische Gebäude weichen.



Heutiger Grundriss der Burg Frankenstein

Beschreibung der Ruine



Ostseite Kernburg: Grabung 2008



Westseite Kernburg



Stein mit Familienspruch



Blick von der Kernburg nach Norden

Die Kernburg ist der älteste Bereich der Burg. Teile von ihr stammen noch aus der Gründungszeit. Sie wurde von einem ca. 2 m starken, polygonalen Mantelring (1) eingefasst, an den sich dicht gedrängt Gebäude lehnten. Deren Bruchsteinmauern waren verputzt. Heute ist der hohe Mantelring nur noch an der West- und der Südseite sichtbar. 2008 wurden bei Grabungen im Rahmen von Mauerwerksinstandsetzungen Reste davon auch an der Ostflanke gefunden (2). Außerdem entdeckte man die Fundamente einer Pforte und der Innenbebauung. Auf der Nord-Westseite befindet sich der Schuttkegel eines weiteren Gebäudes (3). Sein Keller ist noch erhalten. Daran grenzen der alte Küchenbau (4) und der Palas (5) – das vornehmste Gebäude der Burg. An seiner Südseite steht ein Turm (6), in dessen Mauer der Leitspruch der Familie Frankenstein eingelassen ist: „Zu Gott steht meine Treue“.

Die Kernburg ist von zwei Zwingeranlagen umgeben, von denen die östliche (7) wohl noch im 13., die westliche (8) im 14. Jahrhundert gebaut wurde. Aus dem späten 14. Jahrhundert stammt auch der Torturm (9), dessen Rückseite wohl schon im Mittelalter offen war. An seiner Vorderseite sind noch Spuren einer Zugbrücke zu erkennen: die Vertiefung für die Brückenplatte, Durchlässe für Seile sowie die Auflagersteine ihrer Drehachse. Über dem Tor ist ein gotischer Bogenfries sowie eine schöne Wappentafel angebracht.



Wappentafel mit Fries



Toranlage des Torturmes



Äußerer Turm mit Wallanlagen

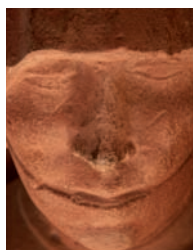


Malerisch gelegene Ostpforte

Die Burgherren

Die Grabplatten in der Kapelle stammen aus den umliegenden Dorfkirchen und wurden erst im 19. Jahrhundert heraufgebracht. Sie zeigen einige der letzten Frankensteiner, die auf der Burg wohnten. Stammvater der Familie war Konrad Reiz von Breuberg. Seit spätestens 1272 benannte er sich nach seiner Burg „von Frankenstein“. Die Schreibweise dieses Namens variierte über die Jahrhunderte. Die Familie, die in der Wetterau und im Fränkischen noch immer besteht, schreibt ihren Namen heute:

„Franckenstein“. Ihr Hauptwappen zeigt auf goldenem Grund ein rotes, schräg stehendes, ankerartiges Symbol. Es wird meist als Axt oder Wolfseisen gedeutet. Die Herren von Franckenstein (seit 1670 Reichsfreiherrn) stellten eine Reihe hoher katholischer Würdenträger. Arbogast von Franckenstein (1825-1890) erlangte als Politiker der Zentrumsparterie im Reichstag Bedeutung.



Grabmal Irmel von Cleens (1494-1533)



Ein Drachentöter, aber kein Monster



Georg von Frankenstein (†1531)

In der Nacht des 2. Septembers 1814 machte die englische Autorin Mary Shelley während einer Rheinreise ein paar Stunden Rast in Gernsheim (15 km westlich der Burg). Dabei soll sie auf die Burg Frankenstein aufmerksam geworden sein. Von Gernsheim ist die Burg jedoch - selbst bei Tage - kaum zu erkennen. Diese und andere unhaltbare Behauptungen werden herangezogen, um einen Bezug zum berühmten Monsterroman „Frankenstein“ zu konstruieren. Die authentischen Sagen zur Burg geraten darüber immer mehr in Vergessenheit – wie etwa die vom Ritter Georg und dem Lindwurm:

Oben an dem Brunnen hatte sich in grauem Altertum ein Linddrache gelagert, der viel Schaden tat. Da klagten die Bauern des Dorfes dem Ritter Georg von Frankenstein ihr Leid. Er versprach Hilfe. Wohlgerüstet ritt er nach dem Brunnlein, wo der Lindwurm

sich sonnte. Georg stieg ab und griff den Feind an. Der Wurm wehrte sich seines Lebens, keuchte und spie Feuer und Dampf. Endlich siegte der Ritter. In den letzten Atemzügen schlang der Lindwurm seinen Schwanz mit dem giftigen Stachel um des Ritters Bein und stach ihn. Ritter Georg erreichte mit Mühe sein Ahnenschloss und starb den dritten Tag an seiner Wunde. Sein Grabmal ist bis heute in der Kirche von Nieder-Beerbach zu sehen. (Nach August Nodnagel, 1803-1853).

In das Reich der Sage gehören auch Geschichten um Ritter Arbo-gast von Frankenstein, der bereits 948 n.Chr. gelebt haben soll. Er ist die Erfindung eines Turnierbuchs des 16. Jahrhunderts.



Auch im ältesten bekannten Bild der Burg wird Fantasie mit Wirklichkeit vermischt. Johann Tobias Sonntag 1747 (Schlossmuseum Darmstadt)

Rundweg



Rundweg zu den ursprünglichen Standorten der Grenzsteine

Ausgangspunkt: Burgparkplatz. Man überquert die Straße und folgt dem ansteigenden Weg, vorbei am Sportfeld. Am Ende eines kleinen Hohlweges befindet sich der historische Standort des Steines (b). Die Stelle ist durch einen gültigen Grenzstein markiert. Ein steiler Pfad führt westlich (rechts) den Hang hinab, entlang der Gemarkungsgrenze. Nachdem drei Wege überquert wurden, mündet er in einen vierten. Diesem folgt man in nordöstlicher Richtung (rechts). Bald taucht oberhalb des Weges eine Bank auf. Etwa 35 m hangabwärts (an der Kante eines Geländesattels) befindet sich der historische Standort des Steines (a). Auch hier steht noch ein gültiger Grenzstein (Aufschrift: FM). Er kennzeichnet einen markanten Knick im Grenzverlauf – erkennbar durch den ca. 15 cm tiefen Grenzgraben und talwärts durch einen Vegetationswechsel. Zurück an der Bank, verlässt die Route die Gemarkungsgrenze. Man setzt den Weg fort, bis ein alter Hohlweg kreuzt. Auf seiner linken Wange führt ein schmaler Pfad steil hangaufwärts, quert die Fahrstraße durch eine Öffnung in der Leitplanke und führt zurück zur Burg. Gehzeit des anspruchsvollen Weges ca. eine Stunde.

GROSSER STEIN (a):

UTM (WGS84): 32 U E 0 475 548 N 5 515 569;
Geogr. Koor.: N 49°47'32" E 8° 39'37"

KLEINER STEIN (b):

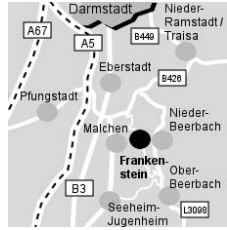
UTM (WGS84): 32 U E 0 475 969 N 5 515 187;
Geogr. Koor.: N 49 °47'19" E 8°39'58"

Informationen für Besucher

Der Weg zur Burg Frankenstein mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Linie 6/7/8 bis Eberstadt (Kirche). Schloßstraße und Frankensteiner Straße bis zum Ende, danach dem blauen B folgen. Gehzeit etwa eine Stunde.

Alternativ ab Eberstadt Wartehalle: Linie NB bis Nieder-Beerbach (Kreuzgasse). Am Darmstädter Hof rechts (Frankensteiner Weg). Wandermarkierung weißer Doppelbalken. Gehzeit ca. 45 Minuten.



mit Pkw und Reisebussen:

A5 an der Ausfahrt Darmstadt / Eberstadt (AS 27) verlassen und der Wegweisung folgen.

Öffnungszeiten

Burg Restaurant: Burg Frankenstein, Event und Restaurant GmbH, 64367 Mühlthal, Tel. 06151 / 501501, Fax 06151 / 501500;

mail@burg-frankenstein.de

Öffnung März-Dezember: Di - So von 11 - 22 Uhr.

Öffnung Januar, Februar: Wochenenden 11 - 18 Uhr.

Im Herbst überregional bekanntes Halloween-Festival.

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Nähe

1. Magnetfels südlich der Burg.
2. Walderlebnispfad. Länge etwa 3 Kilometer. Gehzeit ca. 2 – 3 Stunden. 20 Stationen laden zur Wahrnehmung der Natur und der eigenen Sinne ein. Wegmarkierung: gelbes L in gelbem Kreis mit blauem Ahornblatt.

Weitere Informationen im Internet

Burgrestaurant www.burg-frankenstein.de

Geschichtsverein Eberstadt / Frankenstein e.V.

www.eberstadt-frankenstein.de

Walderlebnis Frankenstein e.V. www.walderlebnis-frankenstein.de

Datenbank der Dt. Burgenvereinigung e.V. www.ebidat.de

Verein zur Pflege historischer Grenzmale Hessen e.V.

www.grenzmale-hessen.de

Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen

Schloss, 61348 Bad Homburg v. d. Höhe, Tel. 0 61 72 - 92 62-0, Fax 0 61 72 - 92 62-190
www.schloesser-hessen.de, info@schloesser.hessen.de

Konzeption und Text: Michael Müller

Abbildungen: Landkarte Burg Frankenstein und Umgebung: Kartengrundlage Vermessungsamt Darmstadt 2008 (nachbearbeitet); Seeheimer Hippe: Gemeinde Seeheim Jugendheim (nachbearbeitet); Abbildung Johann Tobias Sonntag: Privatsammlung Schlossmuseum Darmstadt (Eigenes Foto)

Gestaltung: Christopher Wahrenberg, Frankfurt/Main, www.cwahrenberg.de

Auflage: 1. Auflage, 5.000, 2009